

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM
mit Zulagen: einzelne Nr. 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 36
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 247

Montag, am 22. Oktober 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Ein regenfreier, zeitweise aber doch recht trüber Herbsttag, das war die Signatur des gestrigen Sonntags. Doch herrlich ist jetzt ein Spaziergang durch den Laubwald. Rotgoldene sind die Blätter; eine herrliche Farbenpracht tut sich auch hier noch einmal auf, ehe des Winters weiße Dede alles unter sich begräbt. Der Verkehr hielt sich gestern in mittleren Bahnen. Bahn und Bus waren leidlich besetzt. Verschiedene Kirmesfeste in der Umgebung mögen dazu auch mit beigetragen haben.

Dippoldiswalde. Die „Neue sächsische Landesbühne“, die uns im letzten Winter schon in 6 Vorstellungen vorzügliches geboten hat, hat am Sonnabend mit einem Lustspiel die Winterpielzeit 1934/35 eröffnet. War im vergangenen Winter die Ortsgruppe der NSDAP, der Träger der Veranstaltung, so ist es jetzt der Kreis Dippoldiswalde der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Aufgeführt wurden „Die vier Musketiere“ von Siegmund Graf. War dieses Stück auch vor kurzem erst in Filmbearbeitung in den „ArNi“-Lichtspielen gelaufen, es hatte das keinen Abbruch getan; der große Schützenhausaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Voll Erwartung war alles, denn man wußte ja vom Vorjahre, daß die „Neue sächsische Landesbühne“ hervorragendes bringt. Auch diesmal. Das Lustspiel handelt im 1. Akte gegen Ende des Weltkrieges in einem Ruheort in Frankreich. Vier Musketiere haben sich ein feines Ruhequartier gesucht. Manche recht drastische Szene entwickelt sich da und man muß herzlich lachen, lachen über den urwüchsigen Bayer Schumberger oder den Sachsen Krause, den Arbeiter Stempel oder den Hanoveraner Gisevius. Und dann treffen sich zum Regiments- tag 1932 alle in Krauses Wohnung wieder. Aber die Politik, die Nachkriegszeit, Inflation und Parteienhader hat sie innerlich auseinandergeführt, die Kameradschaft ist verloren gegangen, bis der Zapfenstreich sie doch noch wieder an diese erinnert. Und wollte man die Handlung noch weiterführen, das neue Reich unter Hitlers Regiment hat uns doch alle wieder herausgeholt aus der Zersplitterung und uns zur Volksgemeinschaft geführt. Die Gestalten der vier Musketiere wurden, man könnte sagen, wahrheitsgetreu dargestellt von Ferd. Welter, Hans Dehler, Bruno Werczinski und Hans Weinde. Es waren die echten Lanter, wie sie aus dem Schützengraben kamen und hinter der Front sich einmal ein paar ruhige Tage gönnen wollten, und es waren dann Menschen wie sie liebten und lebten, die das Schicksal aufwärtsgeführt oder hart mitgenommen hatte. Nicht weniger gut aber waren auch die Darstellerinnen, Fräul. Wend, Seym, Grimm und Keller, erstere drei besonders in ihrem Zusammenwirken als streitende Gattinnen dreier „Musketiere“. Wie alles aber erst besonders gut in einem schönen Rahmen wirkt, so auch ein Theaterstück bei guter Inszenierung und Ausstattung. Und beides ließ nichts zu wünschen übrig. Es war alles in allem eine feine Darstellung, mit der sich die „Neue sächsische Landesbühne“ wieder viele Freunde erworben hat, so daß man in Zukunft nicht nur auf weiteren guten Besuch hoffen braucht, sondern daß dieser gewiß ist.

— Wiederholt überflogen gestern verschiedene Flugzeuge unsere Stadt. Sie flogen so tief, daß Wergistliche schon die Befürchtung hatten, sie müßten an Baumwipfeln hängen bleiben.

— Mit „Kraft durch Freude“ ins Theater. Über 1200 Arbeitskameraden aus unserem Kreise, dabei aus den entferntest gelegenen Orten, fuhren am 28. Oktober ins Central-Theater nach Dresden zu einer Aufführung der Operette „Polenblut“, einige angenehme Stunden zu verbringen. Die Vorstellung beginnt nachmittags 15.30 Uhr. Es ist somit für jeden möglich, gänzlich wieder nach Hause zu kommen. Der außerordentlich niedrige Preis, der sich einschließlich Fahrt und Eintritt versteht, macht es allen Arbeitskameraden leicht, mitzufahren. Die Nachstrage nach den Karten ist außerordentlich stark und es ist zu empfehlen, sich sofort diese zu besorgen. Anmeldungen und Auskunft bei jedem Ortswart der NS-„Kraft durch Freude“.

— In der „Berufserziehungswoche des deutschen Menschen“ werden außer in der Stadt auch im Kreis Dippoldiswalde noch größere Veranstaltungen getroffen und zwar in Glashütte, Höchendorf, Kreischa, Pöschendorf und Johndach und zwar u. a. in Glashütte ein Lichtbildvortrag am Mittwoch, ein Film am Freitag, in Höchendorf ein Werbeabend am Freitag: „Entwicklung und Aufbau des Berufsschulwesens“, in Kreischa ein Elternabend am Freitag, in Pöschendorf (Schulhaus Wilmendorf) ebenfalls ein Elternabend am Freitag, und in Johndach ein Filmstreifen „Falsch und richtig in der Hühnerhaltung“ am Donnerstag. Öffentlich Unterricht ist an den Berufsschulen Glashütte (auch Gewerkschule), Höchendorf, Kreischa, Rauenstein, Altenberg, Pöschendorf, Schmiedeberg, Frauenstein, Bärkersdorf, Pöschendorf, Ausstellung von Schülerarbeiten findet statt in Glashütte, Höchendorf, Pöschendorf, Rauenstein und Altenberg.

Die soziale Reform

Seldte über die Leistungen der Reichsregierung.

Stuttgart, 22. Oktober.

Bei einem Kameradschaftsabend des Landesverbandes Württemberg NSDAP (Stahlhelm) in Stuttgart gab Reichsarbeitsminister Franz Seldte eine umfassende Uebersicht über alle die Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitler auf dem Gebiete der Sozialpolitik getroffen hat.

Er wies zunächst darauf hin, daß die ersten sozialen Verbesserungen den Kriegsbeschädigten und ihren Hinterbliebenen gegolten haben. Wenn auch hier schon manche wesentlichen Erleichterungen getroffen worden seien, so begrünzte sich die Regierung mit dem Erreichten noch nicht. In dem Gesetz v. 3. Juli 1934 erklärt die Reichsregierung ausdrücklich, daß sie die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen neu ordnen wolle. Allerdings nähme die Schaffung von Arbeit und Brot für unsere Volksgenossen zunächst noch gewaltige Mittel in Anspruch, daß noch nicht alle gefalteten Verbesserungen hätten erreicht werden können.

Aber die Kriegsoffer dürfen der Ueberzeugung sein, daß die Reichsregierung ihr Versprechen einlöse, sobald es nur irgend gehe.

Hinsichtlich der Sozialversicherung schüßerte der Minister die trostlose finanzielle Lage, in der sich diese bei der Machübernahme durch Adolf Hitler befunden haben. Nichts aber ist verderblicher für den sozialen Frieden als eine zahlungsunfähige Sozialversicherung.

Es war daher eine soziale Großtat der neuen Regierung, daß sie schnell mit einem entscheidenden Werke der Arbeiterschaft die Sicherung ihrer Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversorgung wiedergegeben habe. Nach menschlichem Ermessen sei durch das Sanierungsgesetz vom 7. Dezember 1933 die Invaliden- und Angelegenheitsversicherung saniert.

Durch eine umfassende Revision der Krankenversicherung durch Reichskommissare sei eine Säuberung der

Senkung der Kalipreise. Zur Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit und zur Erweiterung unserer inländischen Rohstoffgrundlage sind mit Wirkung vom 16. Oktober 1934 ermäßigte Preise und Lieferungsbedingungen für die zur unmittelbaren Verwendung als Kalibüdingemittel in der deutschen Landwirtschaft bestimmten Kalisalze festgesetzt worden. Entsprechend dem Wunsche des Reichsnährstandes auf Verringerung der Düngemittelzahl werden in Zukunft nur noch fünf Kalisalzearten zur unmittelbaren Verwendung als Kalibüdingemittel an die deutsche Landwirtschaft geliefert werden. In diesen Kalisalzearten wird die Einheit Kalil zwischen 11 und 38 v. H. des dafür zuletzt vom Reichsalzrat festgesetzten Preises gesetzt. Gleichzeitig werden Frankopresse eingeführt, so daß nunmehr alle Bauern an Stelle der bisherigen ungleichen Bezugsbedingungen ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Lieferwerk den gleichen Preis für jedes Kalibüdingemittel zu entrichten haben.

Reinhardtsgemina. Auf der Straße nach Cunnersdorf kam am Sonntag vormittag der dem Fleischermeister Wolf aus Schmiedeberg gehörige Lieferwagen auf der abfallenden Straße im vorderen Fächerchen der Grube in der Biegung ins Schleudern. Das Auto schlug mit dem Hinterrad, das unbelastet war, an einen Baum und fuhr dann, da der Fahrer wahrscheinlich keine Gewalt mehr über das Auto hatte, an einen starken Baum an, den er umriß. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen zertrümmert wurde. Wie durch ein Wunder kamen die drei Insassen mit dem Leben davon, sie wurden aber ernstlich verletzt. Der Wagenführer erlitt Schnittwunden an der Stirn. Die übrigen beiden Wageninsassen flogen durch die Windkühlscheibe. Der eine erlitt nur leichte Verletzungen, der andere eine starke Wunde an der rechten Seite des Kopfes, auch wurde ihm die Schlagader sowie die Kniekehle verletzt. Die Verunglückten begaben sich selbst noch zu Dr. Berg und erhielten dort ärztliche Hilfe. Die Unfallstelle war am Nachmittag das Ziel für viele hiesige und Cunnersdorfer Einwohner. Der Wagen wurde am Montag durch die Auto-reparatur Schätze-Schmiedeberg abgeschleppt.

Reinhardtsgemina. Etwa 50 Mann Arbeitsdienst vom Hochwasserlager Niederfraundorf räumten hier vorige Woche das Bachbett innerhalb des Ortes aus und stellten dadurch den ordnungsmäßigen Wasserlauf wieder her. Sie entfernten das Holz- und Steingeröll aus dem Bachbett und beseitigten dadurch manches Hindernis. Es war bei dem ungünstigen und kalten Wetter und dem hohen Wasserlauf eine schwierige Arbeit. Die Arbeitsdienstler, die vom Lager Rönigstein und Pirna waren, sind nunmehr wieder aus dem Hochwasser-

krantentallen vorgenommen worden, die sich schon vielfach in Beitragsüberabhebungen wohlthätig ausgewirkt habe. Die großen Grundlinien für einen organischen und straffen Neubau der Sozialversicherung seien nun festgelegt. Eine Anzahl von Durchführungsanordnungen würden demnächst folgen.

Sodann ging der Minister näher auf die grundlegenden Veränderungen, die sich im Bereiche des Arbeitslebens vollzogen haben, ein. Die Feler des 1. Mai, die Zerstückelung der Gewerkschaften, die Auflösung der Arbeitgeberverbände, die Bildung der Deutschen Arbeitsfront, die Einsetzung von Treuhändern der Arbeit, die Schaffung der Feierabend-Organisation „Kraft durch Freude“ und als Krönung die in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit enthaltene neue Arbeitsverfassung, seien die ragenden Säulen auf dem Wege der sozialen Reform, die sich der Führer zum Ziele gesetzt habe.

Damit sei die wichtigste soziale Aufgabe, die dem neuen Staat gestellt sei, nämlich die Eingliederung des Lohnarbeiters in den Staat, entscheidend in Angriff genommen.

Das schwerste Hemmnis zur Lösung dieser Aufgabe sei der Marxismus gewesen. Deshalb hätte dieser vernichtet werden müssen. Durch die Tatkracht des Führers sei das schneller gelungen, als man zu hoffen gewagt hätte. Den Schutz des Arbeiters habe jetzt der Staat durch die Treuhänder selbst übernommen. Deshalb seien die Rechte des Arbeiters heute gesichert.

Zum Schluß seiner Ausführungen schüßerte der Reichsarbeitsminister noch die Fürsorge der Reichsregierung für die arbeitslosen Volksgenossen. Wie erfolgreich diese gewesen sei, beweiße nichts besser als die Tatsache, daß es der Regierung gelungen sei, mehr als dreieinhalb Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Kein Industriestaat der Welt habe so erfolgreich wie die deutsche Regierung die Arbeitslosigkeit bekämpft

gebiet zurückgeführt und arbeiten an der Umgehungsstraße Pirna weiter. Sie haben hier eine dankenswerte Arbeit geleistet. **Ueberdorf.** In vergangener Nacht gegen 23 Uhr fuhr in der Nähe des Umspannwerkes ein aus Richtung Altenberg kommender Personkraftwagen, dessen Fahrer infolge zu schneller Fahrt die Kurve übersehen hatte, geradeaus in die Wiese und überschlug sich. Der Wagen war mit 4 Personen besetzt, davon kamen drei ohne Schaden davon, nur eine Person wurde leicht verletzt. Kreisleiter Delang, der von einer Dienstbesprechung zurückkam, brachte sie nach Dippoldiswalde. Der Wagen wurde wieder aufgerichtet, war noch fahrbar und fuhr mit eigener Kraft davon.

Schmiedeberg. Am Freitag fand in unserem Gotteshause vor einer zahlreichen Hörerschaft ein städtischer Vortragabend statt. In klarer, eindrucksvoller Weise sprach Sekretär Götschel, Dresden über das Thema: „Jesus Christus, Heiland oder religiöser Volksheld“. Redner führte aus, wie die Person Jesu gegenwärtig wieder mehr denn je alle Geister beschäftigt. In allen Zeitepochen sei versucht worden, das Bild Jesu umzugestalten, daß man aus ihm einen idealen Helden nach menschlicher Art machen wollte. Mit einem leidenden und dienenden Jesus wollte man sich nicht abfinden. Doch wahrer christlicher Glaube übertrage alle diese Begriffe. Gott habe den Menschen nach seinem Bilde geschaffen, nicht daß der Mensch sich einen Gott und eine Religion nach rassistischer Art zurecht mache. Solcher Glaube sei ein Irrglaube. Alle Verzerrungen des Bildes Jesu machen die Menschen unglücklich. Die Vertreter der nordischen Glaubensbewegung wollen in der germanischen Geschichte den Ur-Christus entdeckt haben. Solch ein Christus aber in menschlichen Gehirnen entstanden, habe nichts mit dem Heiland zu tun, den uns die Heilige Schrift zeigt. Kein anderes Buch, als die Bibel, das alte Testament lündef und weist auf den Sänder-Heiland Jesus Christus der Juden, wie überhaupt aller Völker hin. Auch die Kunst wollte einen menschlich starken Christus schaffen. Alle diese Vorstellungen enden im Unglauben. Die Heilige Schrift aber sagt: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe werde es auch in Ewigkeit bleiben“. Wächten wir diesen Heiland und Erlöser von unseren Sünden in uns aufnehmen, wie er uns in der Bibel gezeigt wird, ihn vor der Welt freudig bekennen. Der Vortrag hinterließ einen sichtlich tiefen Eindruck.

Wetter für morgen

Nur leicht bewölkt und mild bei südlichen Winden. Keine oder höchstens unbedeutende Niederschläge.